

Hartnäckigkeit belohnt

Torfbahnhof steht jetzt seit 25 Jahren unter Denkmalschutz

Grassau – „1988 wurde durch den Weitblick und die Hartnäckigkeit einiger Weniger der Torfbahnhof zum Industriedenkmal erklärt und ohne dieses Attribut wäre der Erhalt nicht gelungen“, betonte Ekkehard Barchewitz, Vorsitzender des Museumsvereins Torfbahnhof Rottau, im Gasthof Messerschmid während des Festakts zum 25-jährigen Bestehen des Denkmals. Ermöglicht hatte dies Claus-Dieter Hotz, der nicht nur in Bezirksheimatpfleger Dr. Norbert Göttler sondern vor allem auch in Dr. Thomas Goppel, Landesdenkmalsratsvorsitzender, einen Befürworter des Torfbahnhofs gefunden hatte.

Der Dreiklang aus Industriegebäude, Museum und dem 17000 Quadratmeter großen Umfeld mit Baracken und Feldbahngleisen mache den besonderen Charme aus. Jährlich kommen bis zu 4000 Besucher. Heute sei, so Barchewitz, der Torfbahnhof ein geographischer Ort zwischen Bundesbahn, Gefängnis und Moor, der aber auch eine andere Geschichte bestehend aus Arbeit, Natur und Kindheitserinnerungen hat.

Als ein Museum in Bürgerhand, als einen Kulturbetrieb geführt durch Bürgerengagement, bezeichnete Barchewitz das Denkmal und betonte, dass der Museumsverein immer auf Spenden und öffentliche Zuschüsse angewiesen sein wird, da sich ein Museumsbetrieb nie rechne. „So originell und so sensibel der Torfbahnhof auch ist, wird er immer gefährdet sein“, meinte er.

Dr. Thomas Goppel erinnerte an die Zeit, als über das Schicksal des Torfbahnhofs kontrovers diskutiert wurde. Goppel ging auf die Einzigartigkeit des Denkmals ein. Es sei eine Aufforderung nicht alles gedankenlos wegzulegen. Er lobte, wie die



Sie setzen sich für den Erhalt des Museums Torfbahnhof Rottau ein (von links) Bezirksheimatpfleger Dr. Norbert Göttler, Claus-Dieter Hotz, Dr. Thomas Goppel und der Vorsitzende des Museumsvereins, Ekkehard Barchewitz.

FOTO EDER

Geschichte hier aufbereitet wurde, puristisch ohne zu übertreiben.

Der Torfbahnhof, der seit 93 Jahren existiert, sei ein Projekt, Heimatgeschichte näherzubringen, meinte Sepp Konhäuser, stellvertretender Landrat. Es sei gelungen, Informationen nicht wissenschaftlich und trocken zu vermitteln und eine kulturelle Bereicherung. Zudem ergänze es die Museen im Landkreis. Er dankte Hotz, der sich mit seiner Arbeit am Museum für den Landkreis verdient gemacht habe. Gleichzeitig sprach Konhäuser finanzielle Unterstützung zu.

Der Torf, so erinnerte Zweiter Bürgermeister Sepp Griesenböck, sei einst der wichtigste Brennstoff gewesen und wurde nach dem Zweiten Weltkrieg vom Öl abgelöst. 1988 lag bereits der Beschluss zum Abbruch des Gebäudes vor. Hotz und weitere rührige Bürger hatten gekämpft, um dies zu verhindern. Vor einigen Jahren, so Griesenböck, sollten die Gemeinden Grassau, Bernau

und Übersee die Trägerschaft übernehmen. Dazu sei es nicht gekommen, dafür aber beteiligen sich die Gemeinden jeweils mit 2000 Euro.

Noch gut konnte sich auch Kreishauptpfleger Dr. Christian Soika an den Kampf um den Torfbahnhof erinnern. Damals habe es das Bewusstsein für technische Denkmäler noch nicht gegeben. So freue es ihn, dass der Kulturausschuss nun bereit sei zu helfen. Er erinnere sich an eine Sitzung des Kulturausschusses, als Hotz „hinauskomplementiert“ wurde. Hotz und der Verein für Industrie und Technikgeschichte habe das Bewusstsein für den Wert technikgeschichtlicher Dinge geweckt.

Schließlich beleuchtete Dr. Norbert Göttler, Bezirksheimatpfleger, den Begriff Heimat, der früher nicht räumliche sondern rechtliche Bedeutung hatte. Heimat als emotionaler Begriff sei erst viel später entstanden. Es sei schwierig allgemeine Heimatmuseen zu erhalten, Spezialmuseen aber werde es weiter geben.

Schließlich meldete sich auch Museumsleiter und Vater des Denkmals, Claus-Dieter Hotz, zu Wort, der Dr. Goppel für seinen Einsatz, den Vereinsmitgliedern für die Unterstützung und auch der Kommunalpolitik, die es ihm nicht immer leicht machte, dankte. Die Aufgaben des Vereins für Industrie und Technikgeschichte waren abgearbeitet und so konnte man sich auf den Torfbahnhof konzentrieren. Die Satzung wurde geändert und in Museumsverein Torfbahnhof umbenannt. „Ein Glück sei es gewesen, Ekkehard Barchewitz als Vorsitzenden zu gewinnen“, so Hotz. Am großartigsten sei, dass es gelang die alte, letztmals vor 40 Jahren in Betrieb gewesene Torfballenpresse wieder in Gang zu setzen.

Dokumentiert wurde die Geschichte des Industriedenkmal durch einen Film von Wolfgang Spring und die neue Broschüre von Hotz, die sich auf 96 Seiten, illustriert mit 100 Fotos der Geschichte des Denkmals Torfbahnhof widmet.